Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7.50 Mark, vierteljährlich 22.5[illegible] Mk., durch die Post monatl. 6.25 Mk., vierteljährl. 24.75 Mk. einschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1193 u. 1133, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Fünfundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Zum Lokalanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4009.

Nr. 145. Halle, Mittwoch, den 30. März 1921. Einzelpreis 20 Pfg.

Blutiges Gefecht bei Gröbers.

Der Bahnverkehr Halle-Leipzig bei Gröbers abgeschnürt — Ablehnung des Generalstreiks auf den Weißenfelser Kohlengruben, in Leipzig und Jena — Neue Streiks in Halle.

Sondergerichte für die Aufruhrverbrecher.

Weitere Meldungen aus dem Reiche.

In konsequenter Beharrung auf ihren bisher eingenommenen Standpunkt ist die Regierung nunmehr in der Verfolgung der Aufruhrverbrecher einen Schritt weiter gegangen. Zur Aburteilung der mit der Aufruhrbewegung zusammenhängenden zahlreichen Straftaten sind durch Verordnung des Reichspräsidenten außerordentliche Gerichte eingesetzt worden, die die beschleunigte Aburteilung der in großer Zahl verhafteten Personen an Stelle der überall stark belasteten ordentlichen Gerichte zur Aufgabe haben. Diese außerordentlichen Gerichte, die mit je drei Berufsrichtern besetzt und bestimmt sind, schwere Straftaten, Hochverrat, Aufruhr, Sprengstoffvergehen, Gewalttaten usw. nach einem in dieser Verordnung im Einzelnen geregelten vereinfachten Strafprozessualen Verfahren abzuurteilen, sind durch den Reichsjustizminister sofort berufen worden und werden in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit beginnen.

In Berlin sind im übrigen die Nacht und der gestrige Tag bis auf kleine Zwischenfälle ruhig verlaufen. Alle öffentlichen Gebäude haben besondere Bewachung erhalten. Wie wir hören, wird zurzeit in den meisten Betrieben darüber abgestimmt, ob man streiken oder arbeiten soll. — Die Versuche der beiden Kommunistenparteien, am Dienstag die Betriebe in Berlin lahmzulegen, sind fast restlos gescheitert. Wie Polizeipräsident Richter laut „Vorwärts" erklärte, wird in der überwiegenden Zahl der großen Betriebe voll gearbeitet. Nur in einigen ist ein geringer Teil der Arbeiterschaft in den Streik getreten. Die Abstimmung in der A. E. G. ergab 12 000 Stimmen gegen und 300 für den Streik. Die Direktion hat aber das Werk geschlossen, da ein Teil der Belegschaft entschlossen war, blindlings der kommunistischen Parole zu folgen. In den städtischen Werken ist die Arbeiterschaft fest entschlossen, unter allen Umständen und evt. mit eigenen Kräften Stillegungsversuche zu verhindern. Im Gaswerk Charlottenburg, das als besonders radikal gilt, wurden 564 Stimmen gegen und nur 212 Stimmen für den Streik abgegeben. Die wenigen Arbeitsniederlegungen sind durch planmäßige Falschmeldungen, daß das Werk durch Schutzpolizei besetzt sei, erzielt worden. In Wirklichkeit ist aber eine polizeiliche Besetzung von industriellen Werken bisher nicht nötig gewesen.

In Dortmund ist es ruhig. Fast alle Betriebe haben die Arbeit wieder aufgenommen. Unter den gestern dort festgestellten Kommunisten befindet sich auch der Kommunistenführer Meinberg.

In Essen wurden nach mehrfachen zuverlässigen Nachrichten bei dem Zusammenstoß auf dem Kopstadtplatz drei Angehörige der Schutzpolizei und elf Demonstranten, also insgesamt 14 Personen getötet. Zehn Mann der Schutzpolizei und 36 Demonstranten wurden verwundet. Es wurde der Ausnahmezustand verhängt. Die Lage im Bergbau ist folgende: Im östlichen Gebiet sind die Belegschaften fast aller Werke eingefahren. Nur einzelne Werke streiken, so in Hamm, Bochum, Wattenscheid und Gelsenkirchen. In Essen ist die Stimmung der Bergarbeiter ruhiger geworden. Die Zahl der eingefahrenen Knappen hat sich bedeutend erhöht. Im Duisburger Gebiet und links des Rheins sind die Belegschaften überhaupt nicht eingefahren. Die Arbeit ruht dort völlig. In der Kruppschen Fabrik sind die Arbeiter vollzählig zur Arbeit erschienen. Sie wünschen ungestört arbeiten zu dürfen und haben Vorkehrungen getroffen, Ruhestörer fernzuhalten. Das Straßenbild ist völlig normal. Die Straßenbahn verkehrt wie gewöhnlich.

Aus Bochum meldet eine eigene Drahtnachricht: Die Bochumer Kommunisten hatten für Dienstag nachmittag 4 Uhr zu einer großen Massenversammlung aufgerufen. Der große Platz war von der Sipo abgesperrt worden. Etwa 100 000 Kommunisten hatten sich in den Seitenstraßen angesammelt, die von der Sipo schon durch Abgabe von Schreckschüssen zerstreut werden konnten. Die Sicherheitspolizei geht äußerst scharf gegen die Demonstranten vor. Trotzdem wurde gerade dieser Umstand von den Arbeitern als Anlaß von schweren Unruhen für gestern Abend oder heute Morgen angesehen.

Aus Hamburg meldet uns eine eigene Drahtnachricht: In Tiefstadt wurde das Gebäude des Elektrizitätswerkes von Kommunisten besetzt. Die Polizei ging sofort zum Angriff über und trieb sie wieder hinaus. Im übrigen ist in Hamburg alles ruhig.

In Dresden wurde der aus 79 männlichen und 14 weiblichen, insgesamt aus 98 Mitgliedern bestehende kommunistische Aktionsausschuß verhaftet. Sie wollten nach zuverlässiger Mitteilung die Bewegung auf ganz Sachsen ausdehnen und einen gewaltsamen Sturz der Verfassung herbeiführen. Die Verhaftungen erfolgten in mehreren Lokalen der Stadt, in denen Besprechungen der letzten Vorbereitungen stattfanden. Die Haupthetzer und ihre Anhänger wurden von Polizeibeamten festgenommen und in Lastkraftwagen dem Polizeipräsidium zugeführt. Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Dresden hat eine Belohnung von 500 000 Mark für die Ermittelung der Urheber, Täter oder Teilnehmer der gegen die Gerichtsgebäude in Dresden, Leipzig und Freiberg sowie das Rathaus in Rodewisch gerichteten Sprengattentate ausgesetzt.

Wie mehrere Blätter melden, sind unter dem Druck der Kommunisten im Lugau-Oelsnitzer Kohlenrevier Teilstreiks ausgebrochen. Etwa die Hälfte aller Belegschaften soll sich bereits im Ausstand befinden. Im Zwickauer Revier wird noch gearbeitet.

In Thüringen scheint die Bewegung nun auch etwas Boden zu gewinnen. In Gotha, wo der Generalstreik erklärt ist, haben die Kommunisten 31 Gefangene aus dem Landgerichtsgefängnis befreit.

Eine recht eigenartige Haltung nimmt die Entente ein. „Daily Mail" schreibt in einem Leitartikel über die kommunistischen Unruhen in Deutschland, es bestehe kein Grund, wegen dieser Unruhen eine Verzögerung in der Entwaffnung eintreten zu lassen. Lloyd George habe guten Grund, der Frage der Entwaffnung größte Wichtigkeit beizumessen. Diese Bemerkung der „Daily Mail" zeugt nicht nur von der alten Deutschfeindlichkeit dieses Organs, sondern von einer nicht zu überbietenden politischen Dummheit. Denn wenn wir in Deutschland jetzt nicht mit dem Sowjetismus fertig werden, dann fällt das letzte Bollwerk gegen den Bolschewismus.

Aus Barmen meldet uns eine eigene Drahtnachricht von gestern abend: Die Stadt Gevelsberg befindet sich seit einigen Stunden in der Hand der Kommunisten, die bereits seit Dienstag früh den Bahnhof und die Hauptpost besetzt haben. Die Verbindungen mit diesem Industrieort sind unterbrochen und die Fernsprechleitungen abgeschnitten. Die Straßenbahnwagen, die von Hagen kommen, werden festgehalten. Es wird von den Kommunisten versucht werden, die Reichsbank zu sprengen. Zur Entsetzung gingen von Barmen mehrere Hundertschaften der staatlichen Polizei ab, die aber schon zwischen Sangerfeld und Schwelm auf bewaffneten Widerstand der Notarmisten stießen. In einem sich hierauf entwickelten Feuergefecht hatten die Kommunisten 23 Tote, während die Polizei außer einem Leichtverwundeten keine Verluste hatte. Über die Entsetzung von Gevelsberg liegen noch keine Nachrichten vor.

Gestern nacht zwischen 2 und 3 Uhr wurde das Auto des Landratsamts Hagen, das Plakate gegen den Generalstreik verteilen sollte, zwischen Vorhalle und Volmarstein vor einer Barrikade anhalten. Etwa hundert Bewaffnete bemächtigten sich des Fahrzeuges. Der Besitzer wurde herausgerissen und das Automobil in Betrieb genommen. Nachts gegen 4 Uhr wurde von der Hagener Kriminalpolizei ein Trupp von etwa 400 bewaffneten Kommunisten, die Maschinengewehre bei sich führten, im Marsche auf Gevelsberg festgestellt. Die Kommunisten sollen sich im Ennepetal konzentrieren.

Gröbers in der Hand der Aufrührer.

Der Dienstag, der in der Hauptsache mit der Säuberung des Geländes bei Ammendorf und der Verfolgung der geschlagenen Banden ausgefüllt war, brachte wider Erwarten bei Gröbers ein heftiges Gefecht. Dort hatten bewaffnete rote Haufen sich festgesetzt und aus den umliegenden Ortschaften Zuzug erhalten. Der Bahnhof Gröbers wurde von ihnen besetzt; damit war auch an dieser Stelle der Eisenbahnverkehr Halle—Leipzig abgeschnürt.

Eine Hundertschaft der hallischen Schutzpolizei ging in der Richtung Gröbers vor. Eine Abteilung davon wurde vorausgesandt, um eine gewaltsame Erkundung vorzunehmen. Dabei geriet dieses Detachement in schweres Maschinengewehrfeuer und sah sich plötzlich einer überaus starken Anzahl von Gewehren gegenüber. Die Maschinengewehre der roten Banden versuchte die Truppe durch Feuer aus Minenwerfern zum Schweigen zu bringen. Sie hatte aber dabei das Malheur, daß schon nach dem dritten Schuß der Minenwerfer zersprang. Infolgedessen mußte vorläufig der Angriff aufgegeben werden. Die beiden Offiziere, die den Angriff geleitet hatten, fielen. Ferner blieben noch etwa zehn Polizeimannschaften im Feuer der feindlichen Maschinengewehre. Dem größten Teil der Erkundungstruppe gelang es jedoch, unversehrt zurückzukommen. Gegen das neue Nest des Aufruhrs ist eine umfassende Bewegung eingeleitet.

Selbstverständlich hat das Mißgeschick, das jener vorausgesandten Abteilung zugestoßen ist, so sehr man das beklagen muß, auf den endgültigen Ausgang der Operationen nicht den geringsten Einfluß.

In Halle legte ein

Streik der Elektrizitätsarbeiter

das Elektrizitätswerk und damit die Straßenbahnen still. Auch die Gas- und Wasserwerke sind erneut vom Streik ergriffen worden. Die Kommunisten bezwecken damit, von neuem Unruhe und Verwirrung zu schaffen und die Sympathie der Arbeiterschaft mit den Gefangenen, die den Polizeitruppen so zahlreich in die Hände gefallen sind, zum Ausdruck zu bringen. Am späten Abend wurde die Technische Nothilfe eingesetzt, um die Stadt weiter mit Licht zu versorgen und die Durchführung der scharfen Bestimmungen des Belagerungszustandes zu ermöglichen.

Zur Einnahme des Leunawerkes.

W. Merseburg, 29. März. Heute morgen in früher Stunde wurde das Leunawerk genommen. Dem musterhaft durchgeführten Angriff wurde zunächst heftiger Widerstand geleistet. Erst als der das Werk umgebende hohe Bretterzaun durch die stürmender Truppen des Grafen Ponitzki überwunden und hinter ihm Maschinengewehre in Stellung gebracht worden waren, ließ der Widerstand nach. Ein Entkommen war für die Eingeschlossenen unmöglich, da von Norden die Gruppe Merseburg, vom Süden eine kombinierte Gruppe Goehrig das Werk eingeschlossen hatte und außerdem die Brücken über die Saale durch Lastkraftwagen mit bewaffneten Mannschaften gesperrt waren. Sämtliche Truppen, die an der Unternehmung beteiligt waren, standen unter der Leitung des Obersten Klüsser. [illegible] wurden über tausend Gefangene gezählt. Die Beute an Material ist sehr groß.

Auf der Streife nach Hölz.

(Von unserm ins Ammendorfer Revier entsandten Berichterstatter.)

Zwei Kriegsberichterstatter waren wir, die wir gestern morgen vor Major Gärtner in der Artilleriekaserne standen und uns zur Fahrt in das „Kampfgebiet" meldeten. Gröbers oder Ammendorf, so lautete die Fahrtrichtung — wir hatten nur zu wählen. Und wir wählten Ammendorf, weil sich die Ammendorfer Erkundigungsfahrt zu einer Streife nach Max Hölz, dem Vielgesuchten, ausdehnen sollte. Major Gärtner, der Leiter der gegen Ammendorf angesetzten Streitkräfte, erläuterte uns noch kurz den Verlauf der Operationen an den beiden Osterfeiertagen. Gegen Teutschenthal war am Sonntag abend von Halle eine Hundertschaft, von Merseburg, wo Berliner Schutzpolizei liegt, eine weitere Hundertschaft, und ebenso Truppen aus dem Oberröblinger Gebiet angesetzt, so daß Teutschenthal von allen Seiten angegriffen wurde. Bei dem Angriff selbst, der durch Minenwerfer unterstützt wurde, hatte die hallische Schutzpolizei zwei Tote zu beklagen. Auch am Montag früh war nochmals ein Unternehmen angesetzt worden gegen Teutschenthal, und am Nachmittag desselben Tages begann die Operation gegen Ammendorf. Major Gärtner war mit der Schutzpolizei nach Canena marschiert, von wo er auf zwei Anmarschwegen über Bruckdorf einerseits und über Dieskau—Osendorf—Radewell andererseits gegen Ammendorf vorging. Gleichzeitig stießen von Merseburg aus über Schlopau Truppen nach Ammendorf vor. Die Eroberung Ammendorfs, die sich besonders zwischen dem Rosengarten und Ammendorf zu einem kleinen Gefecht gestaltete, kostete der Hallenser Schutzpolizei 4 Tote und 7 Verwundete.

*

Um 10 Uhr begann sich das Auto der Schutzpolizei, das uns mit sich führte, nach Ammendorf in Bewegung zu setzen. Hindurch durch die Stacheldrahtverhaue an der Artilleriekaserne, vorbei an den mit Taschentüchern winkenden Frauen der Sipoleute und vorbei an der kleinen Feldwache, die im Rosengarten stationiert war, ging es in den kühlen Frühlingsmorgen hinaus. Vor Ammendorf schloß sich man schon Spuren der letzten Kämpfe: aufgerissene Schienen, zerrissene Fernbahnleitungen. In Ammendorf kam ein paar Menschen auf der Straße. Am Gasthaus zum Adler, dem Kreuzungspunkt der großen Chausseen, wurden wir von den dort liegenden Sipomannschaften begrüßt. Es ging nun unter der zerstörten Eisenbahnbrücke hindurch nach Radewell. In der Nähe der Brücke waren an sämtlichen Häusern die Fenster infolge der Detonation zersprungen. Da auch die Hochspannungsleitungen gerissen waren, hieß es, sich duken und das M.-G. vom Fahrersitz herabnehmen als man die Durchfahrt passierte. An der Brücke standen die letzten Posten der Sipo. Nun war man in feindlichem Gebiet.

Vor dem Gasthaus zur Eiche in Radewell wurde Halt gemacht. Straße frei! dieser Ruf verfehlte nirgends seine Wirkung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210330017/fragment/page=0001

Eine weitere Meldung sagt: Der Belagerungszustand in Oberschlesien ist auf die Kreise Myslowitz Stadt und Land und Rybnik Stadt und Land ausgedehnt worden. Das Rybniker und Plesser Gebiet wurde einem gemeinsamen Kommandanten, dem italienischen Obersten Soivioni, unterstellt. In Rybnik und Pleß sind die Zeitungen nicht unter Zensur gestellt worden. Auch sonst weichen die für die Südkreise erlassenen Bestimmungen über den Belagerungszustand von den Verordnungen im Industriegebiet ab. Für Rybnik und Pleß ist ein außerordentliches Gericht mit dem Sitz in Rybnik unter Vorsitz eines englischen Kapitäns gebildet.

Entdeckung der Konstruktionsformel Zeppelins.

„Havas" meldet aus Philadelphia: Ein Beamter der Marinewerft teilt mit, daß die Artillerieingenieure von Pittsburg die Formel entdeckt haben, deren sich die Deutschen für die Konstruktion des Gerippes der Zeppeline bedienten, und die lange Untersuchungen der britischen und amerikanischen Behörden veranlaßt hatten.

China sucht Anschluß.

„Times" meldet aus Peking, daß die Republik des fernen Ostens dem Beispiel der Moskauer Sowjetregierung folgend durch ihren Vertreter Jurin, dem amerikanischen Gesandten, ein Memorandum übersandte, in dem der Wunsch ausgedrückt wird, in politische und Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten zu treten. Die Regierung sei besonders bestrebt, den Amerikanern Konzessionen für Bergwerke, Eisenbahnen und andere Unternehmungen zu gewähren.

Die Not der Zeitungen.

Mit größter Spannung sieht man in den beteiligten Kreisen der in Hannover stattfindenden Versammlung der Deutschen Zeitungsverleger entgegen. Wenn man bedenkt, daß sich der gegenwärtige Preis für Zeitungspapier noch auf das Fünfzehnfache des Friedenspreises stellt, und dieser Preis nunmehr, wenn es nach den Forderungen der Papierfabrikanten gehen würde, auf 4 Mark für das Kilogramm, also auf das Zwanzigfache erhöht werden soll, so ist stärkste Einschränkung oder gar Stillegung der Zeitungsbetriebe unabwendbar. Es geht für die Presse um Sein oder Nichtsein. Aber selbst, falls es in Hannover gelingen sollte, dieses Schwerste abzuwenden, so bleibt die Lage noch immer in höchstem Maße kritisch, wenn man die enormen Mehrkosten in Betracht zieht, die dem Zeitungsgewerbe seit dem vergangenen Herbst infolge Steigerung der Löhne und der außerordentlichen Erhöhung der Post- und Frachttarife erwachsen sind. Schon jetzt haben sich diese Mehrkosten seit Herbst vergangenen Jahres um Millionen erhöht, ohne daß ein Ende dieser fortgesetzten Steigerungen abzusehen ist.

Die Italiener gegen die Zerreißung Oberschlesiens.

Belloni stellt im „Resto del Carlino" eine sachlich wohlgegründete scharfsinnige Betrachtung über Oberschlesien an. Die Alliierten seien allerdings berechtigt, auch wirtschaftliche und geographische Umstände zu berücksichtigen, allein gerade dieses Verfahren entscheide zugunsten Deutschlands. Unter polnischer Herrschaft würde die großartige oberschlesische Industrie alsbald verfallen zum großen Schaden Europas, das wirtschaftlich an einem deutschen Oberschlesien interessiert sei. Aehnlich schließt ein Leitartikel der „Stampa", daß alle Umstände zugunsten der ungeteilten Zusprechung Oberschlesiens an Deutschland wirkten. Vom europäischen Standpunkt müsse man den Ausfall der Abstimmung mit großer Genugtuung aufnehmen. Der Berliner Vertreter der „Idea Nazionale", Gradenigo, übt in einer Erörterung über Oberschlesien vernichtende Kritik an der polnischen Wirtschaft, wie sie sich in Kongreßpolen und Galizien zeigt. Die riesige industrielle Unfähigkeit der Polen müßte, wenn ihnen ein Teil von Oberschlesien überantwortet würde, zum Chaos führen. Gradenigo weist nach, daß die Kohle sich von Oberschlesien über Böhmen und Galizien vielleicht bis zu den Beskiden erstreckt, und zwar entfalle bereits über die Hälfte der Vorkommen auf das heutige Polen! Die Wahrheit sei jedoch, daß nur Deutschland seinen Anteil auszubeuten verstand, während die Ausbeutung durch das technisch unfähige Polen ausgeschlossen sei.

Wie „Petit Parisien" feststellt, wird die Entscheidung über Oberschlesien nicht vor Ende April getroffen werden können. Zuerst werde die interalliierte Kommission in Oberschlesien Vorschläge über die Grenzen machen, in zweiter Linie werde alsdann die Botschafterkonferenz darüber beraten, und, wenn nötig, werde der Oberste Rat an den Schiedsspruch der Regierungen appellieren.

Aus dem Ruhrgebiet.

Bochum, 29. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die der „Dena" aus dem Ruhrgebiet zugehenden Nachrichten lauten im allgemeinen dahin, daß die Lage überall ruhig ist und die Arbeit nur vereinzelte Unterbrechungen erfahren hat, die teilweise noch fortdauern. Kein Mensch denkt daran, den verbrecherischen Hetzern Gefolgschaft zu leisten. Die Anfahrt bei der heutigen Morgenschicht auf den Zechen ist wie sonst erfolgt. Lediglich auf einzelnen Gruben ruht die Arbeit, aber nicht infolge einer Abstimmung der Belegschaft über den Streik, sondern weil die Betriebsräte erklärt hatten, eine Verantwortung für die Sicherheit der Einfahrenden nicht übernehmen zu können. Im Recklinghäuser Revier streikt nur die Grube Westerholt. Im Laufe der Nacht zum Dienstag sind in Elberfeld und Barmen überall die gelben Plakate mit der Verordnung des Oberpräsidenten über die Verhängung des Ausnahmezustandes angeschlagen worden.

Essen, 29. März. (Eigene Drahtnachricht.) Nach den blutigen Zusammenstößen ist es heute tagsüber überall ruhig geblieben. Der Verkehr ging wie sonst seinen Gang. Auf einer einzigen Grube im Essener Bezirk wird gestreikt. Für den heutigen Nachmittag haben die Kommunisten Massenversammlungen geplant, über die bis zur Stunde noch keine Nachrichten eingegangen sind.

Auslands-Rundschau.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz. „Havas" veröffentlicht in einem Telegramm aus Athen einen Bericht über die Operationen der griechischen Truppen in Kleinasien, aus dem hervorgeht, daß die griechischen Truppen die türkischen Nationalisten bis zur Linie der Arabli-Tschiflik-Höhen 8 Kilometer westlich von Avium Karahissar zurückgeworfen haben. Die Verluste der Griechen sind unbedeutend. Auch die Nordgruppe hat ihren Vormarsch fortgesetzt. Die Türken scheinen sich dieser Gruppe gegenüber stark verschanzt zu haben.

Die schweizerische Presse beschäftigt sich mit der Weigerung der französischen Bahngesellschaft Paris-Lyon-Méditerranée, die während des Krieges auf acht Millionen Schweizer Franken aufgelaufenen Gebühren für die Miete von schweizerischem Waggonmaterial zu bezahlen. Diese Gebühren sind gemäß den üblichen internationalen Bestimmungen berechnet und von Italien und Deutschland anstandslos bezahlt worden.

Die Stellungnahme der französischen Regierung in der seit 1815 vertraglich garantierten Zonenfrage von Genf hat in der gesamten deutschen und romanischen Presse der Schweiz lebhafte Enttäuschung und scharfen Protest hervorgerufen, namentlich dagegen, daß Frankreich diese wichtige Frage einseitig von sich aus regeln will. Die Blätter verweisen darauf, daß, wenn das französische Parlament die entsprechende Gesetzesvorlage annehme, sich Frankreich der Verletzung eines Artikels des Versailler Vertrages schuldig machen würde. Das „Luzerner Tageblatt" spricht von einer merklichen Abkühlung der französisch-schweizer Beziehungen.

Der Finanzausschuß des Völkerbundes hat seine erste Sitzung abgehalten, um die von der interalliierten Konferenz in London vorgeschlagenen Maßnahmen zur Besserung der Finanzlage in Oesterreich zu besprechen. Der Sitzung wohnte auch Sir Drummond Fraser bei, der auf der internationalen Konferenz in Brüssel ein System internationaler Kredite vorgeschlagen hatte. Auch der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Erik Drummond, beteiligte sich an den Beratungen. Der Finanzvertreter Frankreichs, Avenol, verlas eine Denkschrift über die Aufgaben, die der Finanzausschuß des Völkerbundes durch die Ausführung der Londoner Entscheidungen übernehmen würde.

Halle und Umgebung.

Halle, den 30. März 1921.

Zur Frage der Wohnungsbeschaffung.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe, welcher die Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer des Deutschen Baugewerbes angehören, hat am 17. März 1921 folgende Entschließung betr. Wohnungsbeschaffung gefaßt:

„Die Reichsarbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe hat mit Befriedigung Kenntnis von der Erklärung des Herrn Reichswirtschaftsministers am 16. März 1921 genommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß der durch die von der Entente eingeführten Handelserschwerungen in den besetzten Gebieten drohenden Minderbeschäftigung der Industrie am besten durch eine energische Wiederbelebung des Baumarktes entgegengewirkt wird.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft ist wohl mit dem gesamten Volke der Ansicht, daß gegenwärtig die Schaffung neuen und die Erhaltung des bestehenden Wohnraumes die dringendste Aufgabe des Baugewerbes ist.

Da infolge der schlechten Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden und infolge der außerordentlich hohen Baukosten, insbesondere der sehr hohen Baustoffpreise die öffentliche und private Neubautätigkeit in größerem Umfange zunächst stark eingeschränkt sein wird, muß auf die Durchführung der Instandsetzungsarbeiten um so größerer Wert gelegt werden.

Bei dem weit vorgeschrittenen Verfall der Wohnhäuser würden die Instandsetzungsarbeiten vielen Tausenden der jetzt erwerbslosen Arbeiter nicht nur des Baugewerbes, sondern auch aller Baunebengewerbe und der Baustoffindustrie lohnende Arbeitsmöglichkeit verschaffen. Zugleich würde der immer mehr drückenden Wohnungsnot dadurch entgegengewirkt, daß der bestehende Wohnraum zum Teil nicht noch für Wohnzwecke vollständig unbrauchbar wird.

Instandsetzungsarbeiten an Wohnhäusern können aber nur vorgenommen werden, wenn unter Berücksichtigung eines angemessenen Mieterschutzes Mittel zur Deckung aller Unkosten der Hausverwaltung und Instandsetzung frei gemacht und bereit gestellt werden.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft erwartet von den gesetzgebenden Körperschaften und von den Regierungen des Reiches und der Länder, daß sie schleunigst Maßnahmen treffen, die geeignet sind, die Bautätigkeit, insbesondere die Schaffung neuer und die Erhaltung alter Wohnungen zu fördern."

Vereins- und Versammlungskalender der Deutsch-Demokratischen Partei.

Bezirksverein West und Mitte am Freitag, den 1. April, abends 8 Uhr, Versammlung im Bäcker-Innungshaus, Glauchaer Straße 17. Vortrag des Generalsekretärs Herrn Dornblüth über „Das Londoner Diktat und seine Ablehnung".

Bezirksverband der D. D. P. Sonnabend, den 2. April, nachmittags ½2 Uhr, finden in Halle im Restaurant Schultheiß, Poststraße 5, zwei Tagungen demokratischer Vertreter statt. Tagung deutsch-demokr. Beamten und Lehrer. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Aufbau der Organisation. 3. Haltung der Partei zu den Beamtenfragen. 4. Ortsklassen-Einteilung. Herr Reichstagsabg. Delius ist anwesend. — Tagung demokrat. Gemeindevertreter. Tagesordnung: 1. Steuerpolitik der Gemeinden. 2. Siedlungspolitik der Gemeinden. 3. Sozialisierungsfragen. 4. Mitteilungen.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag über die Zwangswirtschaft in Getreide.

In seiner Sitzung vom 18. März d. J. erklärte der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstags die Aufhebung der staatlichen Zwangswirtschaft des Getreides für das einzige Mittel, um die Getreideerzeugung genügend zu heben und die Ernährung des Volkes auf ihre natürliche Grundlage zurückzuführen. Der Hauptausschuß verlangte deshalb die sofortige Wiederherstellung des freien Getreidehandels, machte aber, sofern dieses Ziel im Hinblick auf die gegenwärtige Lage der deutschen Landwirtschaft für das Erntejahr 1921/22 noch nicht zu erreichen sei, folgende Vorschläge:

1. Die Einfuhr von Weizen und Roggen bleibt zentralisiert und wird der Einfuhrgesellschaft m. b. H. übertragen.

2. Zur Deckung des Bedarfs der öffentlichen Hand dient die Einfuhr und eine Menge von 3½ Millionen Tonnen Weizen und Roggen aus der inländischen Ernte, die durch ein Umlageverfahren sichergestellt wird.

3. Die die Umlage übersteigenden Mengen werden dem freien Verkehr überlassen.

4. Der Verkehr mit Hafer und Gerste bleibt im in- und ausländischen Gewächs völlig frei.

Der Post-Schalterdienst vom 1. April ab.

Vom 1. April ab sind Werktags geöffnet:

a) die Annahmeschalter beim Postamt 1 (Gr. Steinstraße 72), beim Postamt 2 (Thielenstraße 2a) und beim Zweig-Postamt 4 (Bernburger Straße 25a) von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

b) die Brief- und Paketausgabeschalter beim Postamt 1 und 2 von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

c) alle übrigen Stadt-Postämter von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags.

Sonn- und Feiertags wird nur beim Postamt 1 und 2 von 8 bis 9 Uhr vormittags Postschalterdienst abgehalten; die Zweig-Postämter sind sämtlich geschlossen.

Im Stadttheater wurde trotz der Absperrung des elektrischen Stromes am Dienstag abend die Aufführung von Donizettis Don Pasquale („Drum prüfe, was sich ewig bindet") störungsfrei durchgeführt; nur im Zuschauerraum blieb während der Pausen die Beleuchtung aus. Das Parkett des Theaters war gut, die Ringe mäßig besucht. — Bei der Volksbühne fiel die für Dienstag nachmittag ½6 Uhr angesetzte Erstaufführung aus.

Die Annahme von Paketen beim Postamt 1 hier (Große Steinstraße 72) wird vom 29. d. Mts. ab vorübergehend eingestellt. Die Abholung von Paketen bei demselben Postamt bleibt bestehen.

Entrichtung des Reichsnotopfers mit nicht selbstgezeichneter Kriegsanleihe. Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird uns geschrieben:

Erst jetzt gelangt im Reichssteuerblatt ein Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 21. Februar d. J. III 2521 zur Veröffentlichung, nach welchem Kriegsanleihe, die vor dem 9. November 1918 entgeltlich, aber nicht durch Selbstzeichnung erworben worden ist, auf Antrag zur Vermeidung außergewöhnlicher Härten auf das Reichsnotopfer in gleicher Weise wie selbstgezeichnete Kriegsanleihe in Zahlung genommen werden kann, sofern der Erwerbskurs um nicht mehr als 1 Proz. hinter dem Zeichnungskurs zurückbleibt und die Anleihe sich seit dem Erwerb ununterbrochen im Besitz des Abgabepflichtigen befunden hat. Anträge in Gemäßheit dieses Erlasses sind von den Steuerpflichtigen bis zum Ablauf eines Monats nach Zustellung des einstweiligen Steuerbescheids an das zuständige Finanzamt zu richten; in dem Antrag sind die Umstände des näheren darzulegen, aus denen sich ergibt, daß die Nichtberücksichtigung desselben sich als eine außergewöhnliche Härte darstellen würde.

Sein 40jähriges Amtsjubiläum begeht in den nächsten Tagen Herr Lehrer Albin Sack. Der Jubilar ist ebenso lange ein treuer Leser der Saale-Zeitung.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. In der letzten Sitzung, die im Geologischen Institut der Universität stattfand, hielt Herr Dr. von Freyberg einen interessanten Vortrag über die Zechsteintransgression in Thüringen. Durch Karten und Skizzen wurden die Ausführungen illustriert. Die mittelkarbonischen Sattelachsen (Mitteldeutsche Hauptfalte, Ruhlaer Sattel, Unterharzfalte, Schwarzburger Sattel, Ostthüringischer Quersattel und Ostthüringischer Hauptsattel) unterlagen als höher gelegene Bergketten noch im Oberrotliegenden der Abtragung und sind noch im unteren Zechstein deutlich zu erkennen. Die Ostküste des Meeres im unteren Zechstein legte sich an den ostthüringischen Hauptsattel an. Der ostthüringische Quersattel bildete dabei eine deutliche Halbinsel. Die übrigen Achsen erzeugten Inselketten, die in Südwest-Nordost-Richtung quer durch unser Gebiet hindurchzogen. Auch Teile des Oberharzes, soweit sie zur mitteldeutschen Hauptfalte gehören, blieben von der Transgression noch unberührt. Die Kupfererzlagerstätten unterlagen bereits damals der Verwitterung, und der Kupfergehalt des Kupferschiefers muß vom Harz abgeleitet werden. Die Herleitung vom Erzgebirge, die neuerdings vertreten worden ist, kann mit den paläographischen Verhältnissen nicht in Einklang gebracht werden. P.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Fritz Ohlemann (T.), Stolberg (Harz). Kaufmann Martin Hoffmann (S.), Halberstadt.

Verlobte: Adele Junge, Osterwieck a. H. — Alfred Schlienbale, Dardesheim. Else Buhtz, Badeborn (Anh.) — Fritz Kanold, Halberstadt.

Gestorben: Wwe. Emilie Sander, geb. Praust, Delitzsch. Anna Schwarze (21 J.), Groß-Crostitz. Forstarbeiter Franz Rast (48 J.), Thurland. Elisabeth Loose geb. Breidenstein, Kiel. Anna Schammer, geb. Taldow (40 J.), Halberstadt. Luise Wolter geb. Baale (68 J.), Ladewitz. Emma Pfeffer geb. Dressel, Gotha. Weinhändler Peter Eidam, Gotha. Werner Möller (20½ J.), Gotha. Bernhard Fritzsche (55 J.), Zeitz. Rentier Gottfried Tietzsold (40 J.), Sabissa. Bureauvorsteher Oskar Röder (61 J.), Zeitz.

Provinzial-Nachrichten.

Mansfeld, 29. März. (Die Beraubung in der Kreissparkasse) hat bei manchen Sparern die Befürchtung entstehen lassen, daß sie ihre Spareinlagen ganz oder teilweise einbüßen würden. Diese Besorgnis ist unbegründet. Der Kreis haftet für die Sicherheit der Einlagen.

Teuchern, 26. März. (Eine Revolte in der hiesigen Fortbildungsschule) fand in der Schöffengerichtssitzung ihre Sühne. Ein rabiater Schüler war vom Leiter der Schule zu einigen Stunden Karzer verurteilt worden, was aber mehreren der Herren Schüler gegen den Strich ging. Sie versuchten den Schulleiter zur Freilassung des Eingesperrten zu bewegen, wobei es natürlich ohne Beleidigung des Klassenlehrers und Rektors nicht abging. Die hoffnungsvollen Bürschchen hatten sich vor dem Schöffengericht wegen Nötigung, Hausfriedensbruchs, groben Unfugs und Beleidigung zu verantworten und wurden wie folgt bestraft: der Fabrikarbeiter Karl Eichler aus Teuchern mit 4 Monaten, der Fabrikarbeiter Erich Lohse aus Machelgrün und der Fabrikarbeiter Albert Schiffner aus Teuchern mit je 6 Wochen, der Gärtnerlehrling Richard Anacker mit 14 Tagen und die Schlosserlehrlinge Emil Just und Kurt Heuland mit je 10 Tagen Gefängnis. Bei den drei letzteren wurde die Vollziehung der Gefängnisstrafe auf drei Jahre aufgeschoben und es soll bei guter Führung Anacker eine Geldstrafe von 150 M. und bei den beiden anderen eine solche von 100 M. treten.

Barby, 29. März. (Den „Hasenreichtum") im Kreise Calbe, namentlich in dem sogenannten „Hasenwinkel" zwischen Calbe a. d. S.—Barby a. d. E.—Schönebeck a. d. E. hat der Magistrat zu Barby a. d. E. dadurch zur anschaulichen Darstellung gebracht, daß die jetzt zur Behebung der Kleingeldnot in den Verkehr gebrachten 50-Pf.-Notgeldscheine in jedem Winkel Hasen bei irgend einer vergnüglichen Tätigkeit darstellen. Dazu ist das niedliche Sprüchlein gegeben: „Im Hasenwinkel am Elbestrand, Dort, wo die Saale die Elbe fand, In Barby, der alten Grafenstadt, Mich in Not verausgabt hat Der Magistrat." Der „Hasenwinkel" hat nun wenigstens auf dem Papiere seinen alten Hasenreichtum wieder. Das diesjährige günstige Frühjahr läßt erwarten, daß die früheren großen Jagdstrecken wenigstens einigermaßen wieder erreicht werden.

Blankenburg, 25. März. (Eine neue Riesenlokomotive.) Wieder ist eine große Maschine, deren Typ zur Ueberwindung der Steigungen nach dem Harz sich sehr gut bewährt hat, bei der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn eingestellt worden. Sie führt den Namen „Büffel". Diese Maschinenart ist dem Gedanken entsprungen, die unwirtschaftliche Betriebsführung durch die Zahnradmaschine zu verbessern und die Strecke leistungsfähiger zu machen. „Büffel" braucht zur Fahrt mit 190 Tonnen und noch mehr Belastung vom Hauptbahnhof bis Hüttenrode eine halbe Stunde, während die Zahnradmaschine in einer Stunde diese Strecke zurücklegt und vielleicht nur etwa 120 Tonnen Belastung verträgt. „Büffel" ist nun mit allen Vervollkommnungen und Ergänzungen, die sich seit der Inbetriebstellung des „Mammut" ergeben haben, noch versehen worden. Die in den letzten Tagen ausgeführten Probefahrten haben vollste Zufriedenheit ergeben, denn mit geradezu spielender Leichtigkeit in ziemlich schneller Fahrt werden die Steigungen genommen. Die Zahnradstange kann für unsere

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210330017/fragment/page=0002

Die Straßenzugänge zum Gasthof, der am vorhergegangenen Tage das Hauptquartier der roten Banden gebildet hatte, wurden besetzt. Im Gasthof selbst fand man eine größere Anzahl Gewehre. Die Erbitterung der Bevölkerung gegen die roten Banditen, die in rücksichtsloser Weise requiriert haben, war grenzenlos. Wo irgend jemand etwas von versteckten Waffen wußte, teilte er dies den Mannschaften der Schutzpolizei sogleich mit. So befand sich in der Papierfabrik in Radewell ein leichtes M.-G. und eine größere Anzahl Gewehre, die die Polizei als willkommene Beute betrachtete. Nach den Aussagen der Dorfbewohner ist es so gut wie sicher, daß Max Hölz die Operationen in der Aue geleitet hat. Wo man ihnen das Bild des berüchtigten Vogtländer Räuberhauptmanns zeigte, wollten sie in ihm den Führer der roten Truppen wiedererkennen.

Von Radewell ging es hinein nach Osendorf. Wo die Dorfbewohner die Straße allzu sehr bevölkerten, genügten ein paar M.-G.-Schüsse, hineingefeuert in die durchsichtige Luft des Vorfrühlingsmorgens, um im Nu menschenleere Dorfstraßen zu erzeugen. In Osendorf erfuhren wir zu unserer großen Freude, daß Leuna, der Hauptstützpunkt der roten Truppen, in die Hände der Berliner Schutzpolizei gefallen sei. Mit neuem Mut ging es weiter durch Döllnitz hindurch und hinüber nach Burgliebenau. Hier konnten wir die erste lebende Beute machen. Auf der Chaussee, die von der Döllnitz—Lochauer Straße nach rechts in die Aue abzweigt, marschierten frisch und munter zwei halbwüchsige Burschen den Auewäldern zu. Es war selbstverständlich, daß die beiden angehalten wurden und daß man sie nach ihren Ausweispapieren fragte. So macht es die Schutzpolizei mit jedem Passanten; denn sonst ist es gar nicht möglich, eine strenge Kontrolle durchzuführen. Und siehe da, was gaben die beiden Herrschaften an? Sie befänden sich auf der Wanderschaft. Es erschien immerhin seltsam, doppelt seltsam, als die Befragten erklärten, sie seien aus Teutschenthal. Die beiden Herren wurden natürlich festgenommen, und nachdem ihnen die Beamten der Schutzpolizei angeführt noch eine Stunde gütlich zugeredet hatten, gaben sie auch zu, daß sie bei Beesen im Gefecht gestanden haben.

Burgliebenau war der Endpunkt unserer Erkundungsfahrt, die insofern ergebnislos verlief, als wir Max Hölz nicht gefunden hatten. Doch gerade in Burgliebenau konnten wir noch einige interessante Einzelheiten über den Rückzug der roten Banditen vom vorhergegangenen Tage erfahren. Gegen 4 Uhr waren ungefähr 25 schwer bewaffnete Notgardisten erschienen und hatten beim Hegemeister in Burgliebenau eine ergebnislose Suche nach Waffen veranstaltet. Die Herren verschwanden alsbald. Erst gegen 6 Uhr abends hatte der eigentliche Strom der Flüchtenden eingesetzt. Es waren dies Leute, die kurz vor dem Eintreffen der Truppen in Ammendorf und Radewell das Halenpanier ergriffen hatten. Natürlich befanden sich unter ihnen die Führer der roten Armee. Ein Teil der Flüchtlinge hatte Burgliebenau auf vier Personen-Autos durcheilt und die Herrschaften hatten sogar noch die Gulaschkanone mit sich geführt. Sie waren abgezogen in der Richtung Wallendorf, um von dort aus bei Trebnitz, südlich von Merseburg, über die Saale zu gehen, und sich nach Leuna durchzuschlagen. Die letzten dieser Flüchtlinge waren schon voller Aufregung in Burgliebenau angekommen, hatten dort den Wagen des ehemaligen Gemeindevorstehers requiriert, dessen Sohn sie dann nach Wallendorf fuhr. Dort hatten es aber die Herren vollends mit der Angst bekommen. Sie ließen also den darüber nicht gerade sehr erhosten Burschen mit dem Gespann stehen und schlugen sich indianermäßig auf Schleichpfaden weiter durch die Aue hindurch.

In Burgliebenau konnten wir noch erfahren, daß die flüchtenden Kämpfer der roten Armee in Lochau ein Lastauto hatten stehen lassen. Daß wir uns nun natürlich sofort nach Lochau begaben, war selbstverständlich. Dort wurde das Lastauto, das aus Klotzerode bei Sangerhausen stammte, mit vieler Mühe wieder flott gemacht. Gleichzeitig beaugenscheinigte die Schutzpolizei in liebenoller Weise den dortigen Gemeindevorsteher, von dem man uns schon in Ammendorf und Burgliebenau allerhand berichtet hatte. Dieser Herr hatte am Montag abend in Lochau eine Versammlung einberufen, in der er seine Gemeindemitglieder, die er als Genossen bezeichnete, zum sofortigen Eintritt in die rote Armee aufforderte. Als er verhaftet wurde, wollte er seine Hetzrede abstreiten, aber als man in seinem Gemeindebüro eine Handgranate und in seiner Wohnung einen Karabiner vorfand, hielt man ihn doch lieber fest. Noch einmal fuhren wir zurück nach Burgliebenau, um dort ein sehr junges Mitglied der roten Armee zu fassen, auf dessen Spur uns einige Gemeindemitglieder aus Lochau gewiesen hatten. Unglücklicherweise ging kurz hinter Döllnitz dem zweiten Automobil, das wir in Lochau flott gemacht hatten, das Benzin aus. Wir lagen nun mitten auf der Landstraße, wußten nicht ein noch aus, und erhielten dann noch die Meldung, daß wir uns nach der Flanke hin decken sollten, da wahrscheinlich von Gröbers aus Notgardisten gegen die Auge vorgehen würden. In solchen Fällen requiriert der Soldat einfach. Und so requirierten wir denn auf einer der in der Nähe belegenen Gruben mehrere Gießkannen Benzin. Nun ging es in flottem Tempo denselben Weg zurück, den wir am Vormittag genommen hatten. Die Schutzpolizisten befanden sich in bester Stimmung und wurden in der Artilleriekaserne mit Jubel begrüßt.

•

Wittenberg, 29. März. Die hiesigen Zeitungen wurden heute durch eine kommunistisch aufgehetzte Menge am Erscheinen gehindert, obwohl das Personal zur Arbeit bereit war.

Aschersleben, 29. März. Hier ist Reichswehr (Artillerie und Infanterie) eingetroffen.

Suhl (Thür.), 29. März. Hier herrscht Generalstreik.

Erfurt, 29. März. Hier ist es ruhig. Eine Anzahl Betriebe ruhen. In anderen wird voll oder in beschränktem Umfang gearbeitet.

Ablehnung des Generalstreiks.

Weißenfels, 29. März. Eine Versammlung der Betriebsräte des Zeitz-Weißenfelser Braunkohlenreviers hat den von den Kommunisten geforderten Generalstreik mit großer Mehrheit abgelehnt. Auf den Gruben wird überall gearbeitet, dagegen liegen die meisten Betriebe in Weißenfels-Stadt still. Das Elektrizitätswerk ist unter kommunistischem Druck stillgelegt worden.

In Jena und Leipzig keine Stimmung für Generalstreik.

Jena, 29. März. Die Aktion der Kommunisten in Jena ist von vornherein dadurch erschwert worden, daß sich die übrigen Arbeiterorganisationen gegen den Eintritt in den Generalstreik erklärt haben. Als heute früh ein Trupp Erwerbsloser zu den Eisenbahnwerkstätten zog, um dort die Arbeitseinstellung zu erzwingen, begaben sich die Eisenbahner im Laufe des Vormittags nach dem Gewerkschaftshaus, um eine Versammlung zur Besprechung der Lage abzuhalten. Die Versammlung beschloß mit etwa 800 gegen 10 Stimmen, mittags die Arbeit wieder aufzunehmen. Dagegen gelang es den Kommunisten, den Betrieb der Straßenbahn stillzulegen und die Arbeiter des Betriebswerkstätte des Elektrizitätswerkes zur Einstellung der Arbeit zu veranlassen. Im Zeitwerk und im Glaswerk wurde heute des dritten Osterfeiertages wegen nicht gearbeitet. Morgen wollen auch dort die Kommunisten demonstrieren. Die Schutzpolizei ist heute nachmittag aus dem nördlichen Stadtviertel zurückgezogen worden, nachdem im Laufe des Tages fast in allen Betrieben die Arbeit aufgenommen wurde. Die geplante Erwerbslosendemonstration hat nicht stattgefunden.

Leipzig, 29. März. Der von den Kommunisten proklamierte Generalstreik ist hier so gut wie gar nicht in Erscheinung getreten. Wie bekannt wird, ist es nur in ganz wenigen Betrieben zur Arbeitseinstellung gekommen und auch dort nur unter dem Druck der Kommunisten, die diese betreiben. Die Eisenbahnarbeiter haben den Streik abgelehnt.

Severing über das voraussichtliche Ende der Bewegung.

Berlin, 29. März. (Privattelegr.) Der preußische Minister des Innern, Severing, erklärte einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.", daß man nach der Besetzung der Leunawerke davon sprechen könne, der Bewegung in Mitteldeutschland Herr geworden zu sein. Da das Leunawerk als stärkster Stützpunkt des ganzen mitteldeutschen Gebietes gegolten habe, werde die Besetzung des Werkes auf die aufständigen Kreise außerordentlich niederschmetternd wirken. Die Bewegung wird höchstwahrscheinlich in kurzem, spätestens aber gegen Ende der Woche völlig erledigt sein.

Ueber die Attentate in Berlin

wird noch ergänzend gemeldet: Ein Dynamitanschlag ist in der Nacht vom Ostersonntag zu Montag auf das Kraftwerk Unterspree bei Spandau, das die Berliner Hochbahn mit Strom versorgt, verübt worden. Vier junge Burschen versuchten nachts gegen 3¼ Uhr die Zentralschaltanlage zu sprengen. Nachts gegen 3 Uhr drangen vier junge Burschen im Alter von 18 bis 19 Jahren in das Maschinenhaus ein, kommandierten „Hände hoch" und zwangen mit vorgehaltenen Revolvern die Arbeiter, ihre Plätze an den Kessel zu verlassen und sich in eine Ecke des Maschinenraums, der durch die Kesselanlage geschützt war, zu begeben. Der Anführer der Banditen fragte, wo sich die Schaltungen für die Hauptkabel befänden. Die Arbeiter, die jedoch sofort Verdacht schöpften, wiesen die Fremden auf die Schaltbühne, wo sich die weniger wichtigen Anlagen für die Dynamo-Kontrolle befinden. Daraufhin stellten zwei der Burschen auf der Schaltbühne eine große Blechbüchse mit Dynamit auf. Die Lunte wurde mit einer Oelkanne verbunden. In der Nähe der Oelkanne befestigten die Verbrecher dann zwei Handgranaten. Dann rissen sie mittels eines Bindfadens die Handgranaten ab und flüchteten ins Freie. Nur eine Handgranate explodierte, und zwar so, daß ihre Ladung die Dynamitbüchse nicht traf. Die Heizer und Maschinisten eilten schleunigst auf die Schaltbühne und schnitten die Lunte ab.

Der Terror in Italien.

Nach einer „Stefani"-Meldung aus Genua wurde dort ein Anarchist verhaftet, der eine Bombe bei sich trug. In Jurca wurde ein Anarchist, der Hochrufe auf die Anarchie ausbrachte, von der erregten Menge getötet. Auf der Strecke Novigno-Canzanaro wurde von Wächtern ein Dynamit enthaltendes Paket gefund n. In einer sozialistischen Versammlung in Caserta, die von der Polizei aufgelöst werden sollte, feuerte ein Kommunist einen Revolverschuß ab. Die Versammlung stob auseinander. Einige Personen wurden verletzt. Der Kommunist und verschiedene Teilnehmer an der Versammlung wurden verhaftet.

Faschisten aus Perugia, die sich nach Città di Castello begeben hatten, wurden von Sozialisten beschossen. Die Faschisten griffen dann die Arbeitskammer an und steckten sie in Brand. Zehn Personen wurden leicht verletzt.

Lenins Kapitulation vor den Bauern.

Nach Meldungen aus Helsingfors erließ das allrussische Exekutivkomitee ein Gesetz, welches für die Landwirtschaft eine Naturalsteuer an Stelle der Zwangslieferungen einführt und den Bauern eine weitere Ermäßigung des Steuerbetrages verspricht. Strebsame Wirte erhalten Vergünstigungen. Es wurde die Schaffung eines Warenfonds für den staatlichen Tauschhandel mit den Bauern beschlossen. Ein gleichzeitig erlassenes Gesetz über die Landorganisation bestimmt, daß die Umteilung des Gemeindelandes nur alle zehn Jahre gestattet ist und befiehlt die Abschaffung der Gemeinlage und Abrundung des bäuerlichen Besitzes. Der neue Beschluß über die Naturalsteuer gibt den Bauern das freie Verfügungsrecht über den nach Ableistung der Steuer verbleibenden Rest ihrer Erzeugnisse. Die bisherige Gesamthaftung der Dorfgemeinden für die Ablieferungspflicht der einzelnen wird abgeschafft.

Moskaus Dank an Lloyd George.

Die sowjetoffiziöse „Krasnaja Gaseta" vom 25. März erklärt, daß England durch den Abschluß des Handelsvertrages mit Moskau die Abschaffung des Privateigentums für die ganze Welt anerkenne. Es erschütte re damit selber den Grundpfeiler der Bourgeoisie. Diese Lage müsse zu neuem Kampf ausgenutzt werden.

Vandervelde gegen Haßpolitik.

In Brüssel haben die Sozialisten die Kampagne für die Kommunalwahlen begonnen. In einer großen Versammlung sagte Minister Vandervelde, daß drei Dinge im Vordergrund stünden: erstens Einführung sozialer Versicherungen, zweitens Sozialisierung der Erdkohlen, beginnend mit Sozialisierung der Kohlengruben, und drittens die sechsmonatige Dienstzeit. Deutschland habe eine geheiligte Schuld, die es bezahlen müsse. Frankreich und Belgien hätten ein Anrecht auf Reparation. Man könne sie auf zwei Arten erreichen: durch die Methode der Sozialdemokraten und durch die Methode der Nationalisten. Die Sozialdemokraten erklärten, Deutschland müsse zahlen, was es fähig sei, zu zahlen. Damit man das erreichte, wolle man an die Arbeiterklasse appellieren und mit ihr die gerechteste Methode suchen, um die Schäden wieder gutzumachen. Das Proletariat müsse durch eine internationale Aktion in Erscheinung treten. Die Nationalisten erklärten, Deutschland müsse Hunderte von Milliarden bezahlen, trotzdem sie wüßten, daß das deutsche Volk nicht genügend produzieren könne. Um eine derartige Schuld zu bezahlen, hätten die Nationalisten zu Gewaltmaßnahmen gegriffen. Gewisse Leute träumten von der Besetzung Berlins. Eine derartige Politik müsse zu stärkeren Militärlasten führen. Deutschland zahle z. B. den Alliierten für Besatzungskosten jährlich eine Milliarde, also eine Milliarde, die an Frankreich und Belgien für Reparation bezahlt werden könnte. Durch diese Politik könnten in Deutschland die Reaktionäre das Haupt erheben, weil sie die lächerlich übertriebenen Forderungen der Entente auszubeuten in der Lage seien. So führe die nationalistische Methode notwendigerweise zum Krieg. Das Proletariat werde diese Katastrophe zu verhindern wissen.

Die Zollgrenze am Rhein.

„Daily Telegraph" meldet die Abreise des britischen Vertreters in der interalliierten Kommission für die Rheinlande, Robertson nach Paris zur Unterstützung des britischen Botschafters in Paris bei der bevorstehenden Erörterung über die zweckmäßigste Durchführung des Vorschlages des Obersten Rates wegen der Errichtung einer besonderen rheinischen Zollgrenze.

Amerika und der Völkerbund.

„Morning Post" meldet aus Washington über die Mission Vivianis, Harding werde Viviani am Mittwoch empfangen. Viviani werde den von der französischen Regierung ausgearbeiteten Plan darlegen, um die Vereinigten Staaten zur Ratifikation des Vertrages von Versailles und zum Beitritt zum Völkerbund zu bewegen. Harding werde jeden Vorschlag mit Sympathie und Verständnis anhören. Es sei aber zweifelhaft, ob der Präsident irgendwelche Zusicherungen geben werde. Bisher sei eine endgültige auswärtige Politik Amerikas nicht ausgearbeitet und Präsident Harding befinde sich zwischen zwei Feuern. Die letzten Novemberwahlen hätten eine Teilnahme der Vereinigten Staaten am Völkerbund ausgeschlossen und allen weiteren Erörterungen ein Ende gemacht. Die Begeisterung auf seiten der Völkerbundfreunde sei aber verflogen. Es bestehe in Amerika immer noch noch eine starke Partei zugunsten der Ratifikation des Vertrages von Versailles durch die Vereinigten Staaten, selbst wenn die Ratifikation unter Vorbehalt erfolge. Interalliierte Advokaten erklären, daß, wenn die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag nicht ratifizierten, sie keinen Anspruch an die vormals deutschen Kabel oder auf die Verfügung über die vormals deutschen Inseln erheben könnten. Die materiellen Interessen der Vereinigten Staaten würden die Ratifikation zur Pflicht machen. Diese Erörterung berührte aber nicht im mindesten die Gegner des Vertrages, die augenblicklich ebensowenig überzeugt sind wie vor einem Jahr, daß das eigenes Interesse eine Allianz mit Europa nötig mache.

Oberschlesien.

Wie die „Deutsche Allg. Ztg." erfährt, hat das Reichskabinett in der sicheren Erwartung, daß Oberschlesien nach dem Ergebnis der Abstimmung ungeteilt beim Deutschen Reiche verbleiben wird, den Reichsminister des Innern beauftragt, die Vorbereitungen für das oberschlesische Autonomiegesetz in Angriff zu nehmen.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Breslau mehren sich die protokollarischen

Feststellungen eidlich erhärteter Gewaltakte der Polen während der Abstimmung in den Kreisen Rybnik und Pleß. In zahlreichen Landgemeinden ist eine unbeeinflußte Wahl den Deutschen unmöglich gemacht worden. Es wurde den Leuten unter scharfen Drohungen befohlen, den ihnen im Lokal übergebenen deutschen Stimmzettel nach erfolgter Stimmabgabe draußen wieder abzuliefern, um so festzustellen, daß sie auch tatsächlich für Polen gestimmt hatten. Von allen Akten polnischer Wahlbeeinflussung ist der interalliierten Behörde Mitteilung gemacht worden.

Einer weiteren Meldung der „Voss. Ztg." aus Breslau zufolge ist in der Nacht zum Freitag auf der Strecke Tichau—Pleß ein Güterzug von polnischen Banditen überfallen worden. Etwa 50 Mann brachten den Zug zum Stehen und versuchten unter Abgabe von Schüssen in den Packwagen einzudringen. Die dort befindlichen Beamten leisteten aber Widerstand, und es gelang dem Lokomotivführer, Gegendampf zu geben, worauf die Wegelagerer entflohen.

In Miechowitz (Kr. Beuthen) wurde in der Nacht vom 25. März ein englischer Lebensmitteltransport von polnischen Banditen mit Handgranaten angegriffen. Die Engländer nahmen die Verfolgung auf und es gelang ihnen, einen stark bewaffneten bekannten polnischen Stoßtruppführer festzunehmen, der nunmehr seiner standrechtlichen Aburteilung entgegensieht.

Aus dem Kreise Rybnik gehen stündlich Nachrichten über eine Verschlimmerung der Lage ein. Die Lage derer, die in der Kreisstadt Zuflucht suchen, wächst stündlich. Maschinengewehrfeuer und Gewehrschüsse, in die sich Granatendetonationen mischten, setzten Sonnabend abend gegen ½10 Uhr in Rybnik ein. In Smolna waren Italiener mit Insurgenten zusammengeraten, die sie nach kurzem Feuergefecht zersprengten. Eine Schlacht entwickelte sich in der Nähe des alten Bahnhofs an der alten Eisenbahnstrecke Paruschowitz—Egersfeld. Auf der einen Seite kämpften einige Apo-Beamte und Deutsche, auf der jenseits des Bahnweges gelegenen die Polen. 5 Maschinengewehre, teilweise auf Dächern aufgestellt, griffen in den Kampf ein. Zum Schutze gegen das Maschinengewehrfeuer waren Schützengräben ausgehoben worden. Der Kampf wütete bis in die Morgenstunden. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete.

Zwei der durch Mörderhand bei dem Polenputsch in Karf in der Nacht zum Mittwoch gefallene Landjäger wurden Sonnabend nachmittag auf dem katholischen Friedhof in Beuthen beerdigt. Die Interalliierte Kommission hatte zwei Kränze mit Schleifen in französischen Farben gesandt, während als Vertreter des englischen Kreiskontrolleurs ein schottischer Offizier erschienen war. Ein großes Trauergefolge erwies den Ermordeten die letzte Ehre.

In Hohenlinde bei Beuthen ist die Leiche eines seit dem 24. März vermißten Reichsoberschlesiers aus Glatz, früheren Feldwebels, in dem Misthaufen eines Hofes gefunden worden. Als Täter hat die Polizei zwei bekannte polnische Stoßtruppführer ermittelt und festgesetzt.

Infolge des über die Kreise Kattowitz, Beuthen, Pleß und Rybnik und die Stadt Königshütte verhängten Belagerungszustandes ist anscheinend eine leichte Beruhigung eingetreten. Wenigstens hat der Flüchtlingszustrom nachgelassen. Die Schreckensnachrichten haben sich verringert. Nur vereinzelt laufen noch Meldungen über Gewalttaten ein, deren Opfer zumeist deutsche Beamte und Arbeiter sind, die zum Teil schwer verletzt wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210330017/fragment/page=0003

Strecken hier als überwundener Standpunkt gelten. Die Maschinen haben ein Mindestgewicht von über 100 Tonnen, das heißt bei einer Maschine mit zwei Zylindern gebaut und 700 Millimeter Zylinderdurchmesser. Sie entwickeln bei der Höchstleistung 1500 bis 2000 Pferdekräfte. Von sieben Achsen sind fünf gekuppelt.

() Gotha, 29. März. (Meistbietende Versteigerung von Schweinen.) Vor dem Wuchergerichte in Gotha sind kürzlich eine ganze Anzahl Landwirte wegen Wuchers zu hohen Strafen verurteilt worden, weil sie beim Verkauf von Schweinen zu hohe Preisforderungen gestellt haben. Der Gothaer Bauernbund hat sich deshalb an den Reichslandbund gewandt, der, da eine große Anzahl anderer Wuchergerichte im Reiche ähnlich vorgehen, allgemein Stellung genommen hat und folgendes vorschlägt: „Um die Landwirte vor Schaden zu bewahren, andererseits ihnen aber auch die Möglichkeit zu geben, ihre Schweine für den Markt zu füttern und damit auch den Verbrauchern zu helfen, empfehlen wir daß die Landwirte ihre zum Verkauf bestimmten Schweine einfach versteigern lassen. Dann bleiben die Landwirte straffrei, denn sie fordern ja keinen Preis und es braucht ja niemand, wenn ihm der Preis zu hoch wird, weiter zu bieten."

♂ Magdeburg, 29. März. (General der Infanterie z. D. Carl von Hänisch) zuletzt stellv. Kom. General des 10. Armeekorps, ist am Ostersonntag abend gestorben.

Sport der „Saale-Zeitung".

Stockball zu Ostern.

V. f. L. Halle 96 verliert gegen den Sportclub Kottbus 2:5; hallescher Hockeyclub in Dessau siegreich.

Der Hockeysport hatte zum Teil unter den politischen Unruhen zu leiden. Zum Teil wagten sich die Mannschaften nicht nach Halle, was nach den Erfahrungen, die verschiedene Vereine, vor allem auswärts, machen mußten, durchaus nicht zu verdenken ist. In Halle gab es nur ein Spiel, und zwar hatte sich der

V. f. L. Halle 96

den Sportclub aus Kottbus verpflichtet. Beide Mannschaften lieferten sich einen interessanten Kampf, aus dem Kottbus dank seiner besseren Stürmer und Läuferreihen verdient als Sieger hervorging. Bis Halbzeit war das Spiel gleichmäßig verteilt, beide Tore kamen des öfteren in Gefahr. Nach dem Wechsel eröffnete Kottbus den Torreigen. 96 glich beide Male durch Zahnke aus. Dann aber wurde Kottbus überlegen, Halle verteidigte zwar aufopfernd, konnte aber nicht verhindern, daß der Ball noch dreimal ins Netz kam, für Schmidt unhaltbar. Netzband (96) lieferte als Mittelläufer ein hervorragendes Spiel, fand aber nicht genügend Unterstützung. Die junge 96er-Verteidigung führte sich gut ein. Die Kottbuser gewöhnten sich erst nach Halbzeit an den großen Platz und wurden dann zusehends besser. Die sympathische Elf der Gäste hinterließ den denkbar besten Eindruck. — Das Spiel der zweiten Mannschaften gewann Halle 1:0. Hier standen sich zwei völlig gleichwertige Mannschaften gegenüber. Die glücklichere Elf hat gesiegt. Beiderseits waren die Torhüter sehr sicher. Kurz vor Halbzeit fiel das einzige Tor durch den 96er Halblinken. Auch dieses Treffen war von Anfang bis Ende reich an interessanten Momenten.

Auswärts weilte der

hallesche Hockeyclub.

Sein Ziel war Dessau, sein Gegner Dessau 98. Im Spiele der ersten Mannschaften konnte Halle knapp aber verdient mit 2:1 die Oberhand behalten, dagegen mußte die zweite Mannschaft Halles knapp mit 2:3 den kürzeren ziehen.

Weitere Ergebnisse in Mitteldeutschland.

Leipzig: Spielvereinigung—Blodclubben Boruß 4:0, Fortuna—Florisdorf Wien 1:3, V. f. B.—Blue Star Zürich 2:1. Dresden: Fußballring—Blue Star Zürich 0:0, Guts Muts—Turnverein München 79 1:1, Fußballring—S. C. Breslau 1:1. Chemnitz: Teutonia—V. f. B. Plauen 2:1. Plauen: Konkoria—Spielvereinigung 5:2. Erfurt: V. f. B. Florisdorf Wien 1:3, Spielvereinigung—Sportgemeinschaft Dresden 3:1.

*

Das Länderspiel Schweiz gegen Holland in Amsterdam endete vor 30 000 Zuschauern am Ostermontag mit einem Siege Hollands. 2:0 lautete das Ergebnis.

*

Das Länderspiel Oesterreich gegen Schweden, das am Sonnabend in Wien stattfand, endete remis. Mit 2:2 teilten sich die beiden Mannschaften in die Ehre des Tages.

Das süddeutsche Derby zwischen dem I. F. C. Nürnberg und Spielvereinigung Fürth brachte überraschenderweise den Fürthern einen sicheren 2:0-Sieg.

Das Städtespiel Halle—Frankfurt, das ursprünglich am 10. April stattfinden sollte, ist, nachdem die Süddeutschen für diesen Termin abgesagt hatten, auf den 22. Mai verlegt worden.

Die deutsche Waldlaufmeisterschaft

wurde am Ostersonntag von dem Dresdener Schaber vor dem Saarbrücker Mathes und dem Berliner Blankenburg gewonnen. Weiter folgten: Krupski-Charlottenburg, Vietz-Berlin, Voß-Charlottenburg und Krümmel-München. — Den Mannschaftswettbewerb holte sich der Berliner Athletik-Klub mit 16 Punkten vor dem Münchener Männer-Turn-Verein 62 mit 30 Punkten und Sport-Cl. Charlottenburg 1 Punkte.

Vermischtes.

Gemeingefährlicher Heiratsschwindler. Ein in Hamburg verheirateter 35 Jahre alter Seemann hatte ein junges Mädchen kennen gelernt, mit dem er sich verlobte und dem er die Ehe versprach. Nachdem er dem jungen Mädchen Bargeld, Schmucksachen und eine Uhr abgeschwindelt hatte, ließ er es sitzen und verschwand. Er hatte nämlich inzwischen eine Witwe kennen gelernt, der er ebenfalls die Ehe versprach. Doch auch von dieser Braut verschwand er bald, nachdem er 1500 Mark erschwindelt hatte. Jetzt lernte er im St. Georg ein anderes junges Mädchen kennen, das er auf die gleiche Weise beschwindelte. Doch dieses Mädchen wurde von dem gewissenlosen Burschen mißhandelt und zur Unzucht angehalten; das Mädchen wandte sich in seiner Not an die Polizei, die den Burschen verhaftete.

Ein Geschenk an das deutsche Volk. Während alle Welt darauf ausgeht, uns arm zu machen, hat der deutsche Verein Freiland (Geschäftsstelle: Oranienburg bei Berlin), der das Ziel verfolgt, den deutschen Boden freizukaufen, kürzlich sein neuerworbenes Siedelungsgelände bei Springe in Hannover dem deutschen Volk zum Geschenk gemacht und wird ein zweites Geschenk gleicher Art bereits in nächster Zeit folgen lassen. Um der Opferwilligkeit aller derer, die sein gemeinnütziges Wirken fördern wollen, noch einen weiteren Anspporn zu geben, hat der Verein neuerdings die Einrichtung getroffen, daß jeder, der für 100 000 Mk. Freilandbriefe (d. h. unverzinsliche, nach zwei Jahren auslosbare Schuldverschreibungen) zeichnet, Anspruch darauf hat, daß in einer der bestehenden oder zu errichtenden Freilandsiedlungen eine Straße oder ein Platz nach ihm (oder nach seinem Wunsch) benannt wird.

Zusammenbruch einer kommunistischen Reederei. In Italien besteht seit April 1920 eine Reederei, deren Betrieb an Land und an Bord nach kommunistischen Grundsätzen geleitet wird. Der Urheber ist Kapt. Giulietti, dem die Regierung Nitti Schiffsraum im Werte von rund 60 Mill. Lire zinsfrei zur Verfügung stellte, worauf unter dem Namen „La Cooperativa Garibaldi" von kommunistischen Seeleuten aller Grade eine Reedergesellschaft nach dem Grundsatz — höchste Bezahlung — geringste Arbeitsleistung — behaglichste Wohnräume — gebildet wurde. Nach Ankauf einiger Dampfer erhielt Giulietti weiteren Schiffsraum zu 161 Lire für die Tonne von der Regierung, also für etwa den zehnten Teil des damaligen Marktpreises. Die unter so märchenhaft günstigen Bedingungen ins Leben gerufene Cooperativa Garibaldi ist trotzdem nach kaum einjährigem Betrieb bereits so verschuldet, daß man nicht weiß, ob noch so viel Kapital vorhanden sein wird, um die Heuergutbaben der Schiffsbesatzungen befriedigen zu können! Die kommunistischen Dampfer hatten eine doppelt so große Besatzung an Bord wie andere gleichgroße Schiffe in derselben Fahrt; ihre Ladungsausnutzung möglichkeit war durch Einbau geräumiger, für die Besatzung bestimmter Wohn-, Eß- und Rauchsalons stark beeinträchtigt; die Beköstigung hotelmäßig, und die Schiffe lagen nach Löschen ihrer Ladung so lange beschäftigungslos in Häfen, bis ihnen durch Zufall irgendeine neue Fahrt angeboten wurde. Dieses und noch mehr erzählt Kapt. Giulietti mit kindischer Schwatzhaftigkeit. Und seine Landsleute machen den Mann mit seiner Drohnenbande nicht etwa dingfest, sondern sehen zu, wie er kühn neue Staatsmittel zum Weiterbetrieb des Unternehmens fordert. Herrn Nitti sind wir wegen seiner „Freigebigkeit" zu Dank dafür verpflichtet, daß er kommunistischen Schwärmern Gelegenheit gegeben hat, sich vor aller Welt als Schädlinge der Menschheit und ihr Programm als das zu beweisen, was es ist: ein unreifes Hirngespinst!

Zehn Monate Gefängnis für einen Bestechungsversuch. Der Verein gegen das Bestechungsunwesen, Sitz Berlin, teilt der „Dena" mit: Die Strafkammer Magdeburg verhandelte gegen den Aluminiumfabrikant Rudolf Siebel-Aschenbach in Freudenberg, Kreis Siegen. Der Angeklagte lieferte Feldflaschen für das Heer. Nach Kriegsende kaufte er große Mengen zurück, um sie ins Ausland zu verkaufen. Mitte 1919 erschien der Angeklagte beim Bekleidungsamt in Magdeburg, welches noch 19 000 Flaschen von ihm abzunehmen hatte und bot dem Abteilungsleiter ein Bestechungsgeld von 50 000 Mk. an, wenn der Beamte weitere hunderttausend Flaschen abnehme, die der Angeklagte dann zurückkaufen wolle. Der Beamte nahm das Angebot auf Anordnung seiner Behörde zwecks Beweissicherung an. Der Angeklagte reichte darauf eine neue Rechnung über 169 000 Flaschen ein. Das Gericht verurteilte ihn wegen Bestechung und Betrugsversuchs zu zehn Monaten Gefängnis.

Eigenartiger Todesfall. Auf eigenartige Weise ist in Wiesdorf i. Westf. der siebenjährige Sohn des Fuhrmanns Röger zu Tode gekommen. Der Knabe hatte sich an einer Waschmaschine zu schaffen gemacht. Dabei klappte der Deckel zu und brach dem Aermsten das Genick.

Tragischer Abschluß einer Abschiedsfeier. Auf dem Heimwege von der Abschiedsfeier der Landwirtschaftlichen Winterschule in Oldenburg in Holstein fiel der Landwirtschaftsschüler Peter Hay aus Kembs so unglücklich mit dem Rade, daß er auf der Stelle verschied, während der Landwirtschaftsschüler Jürgen Weiland aus Bojendorf (Insel Fehmarn) kurz nach der Ankunft im elterlichen Hause seinem Leben durch Erschießen ein Ende bereitete.

Einer, der seinen eigenen Tod bekannt gibt. Vor einer Woche erschien in der „Hagener Zeitung" eine Todesanzeige, wonach ein 43jähriger Krankenwärter plötzlich an Herzschwäche gestorben sein sollte. Tatsächlich ist der Tod des Betreffenden erst einige Tage später erfolgt, und zwar fand man seine Leiche auf einem Abort des Dortmunder Hauptbahnhofes. Wie sich jetzt herausstellt, hatte der Sonderling seine Todesanzeige selbst verfaßt. Vor Aufgabe der Anzeige hatte er sich von Hagen nach Gotha abgemeldet. Man darf wohl annehmen, daß er den Herzschlag, dem er erlegen ist, durch Einnahme von Gift selbst verursacht hat. Wie die „Hagener Zeitung" erfährt, sieg n dem merkwürdigen Vorfall sittliche Verfehlungen des Krankenwärters zugrunde.

Getreu bis in den Tod. Der 83jährige Arzt Dr. Heinrich Radeck, der vom Kriege her schwer krank war, machte von Süddayern die anstrengende Reise zur Abstimmung nach seinem Geburtsort Koel. Hier ließ er sich auf einer Bahre in den Abstimmungssaal tragen, gab seinen Abstimmungszettel für Deutschland ab und starb. Er war seiner Heimat bis in den Tod getreu.

Späte Bergung. Kurze Zeit nach dem Ausbruch des Krieges verlor das Linienschiff „Hessen" einen 6 Tons schweren Anker mit 45 Faden Kette. Dies wertvolle Ankergeschirr wurde erst jetzt von dem Staatsdampfer „Nuwerk" geborgen.

Verlangt das das Publikum? Wie in der Kinofachpresse mitgeteilt wird, besteht eine neue Sensation in dem soeben von der „Wima-Film" fertiggestellten Filmwerk „Die Dame mit den Lilien" darin, daß der männliche Hauptdarsteller Ernst Winar von seinem Verfolger Adolf Engers an einen Windmühlenflügel gefesselt wird und dreimal die Reise durch die Luft in fünfzig Meter Höhe machen mußte, ehe er befreit wurde. Diese Sensation, sagen die Reklamen, ist sofern bemerkenswert, als sie in Deutschland zum erstenmal aufgeführt wurde. Hoffentlich auch zum letztenmal!

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 29. März. (Eig. Drahtnachricht.) **Die Lage im mitteldeutschen Kulturgebiet und im übrigen Deutschland ist heute in einer gemeinsamen Sitzung des Reichskabinetts und des preußischen Kabinetts unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten eingehend auf Grund der vorliegenden Nachrichten erörtert worden. Die Aktion in Mitteldeutschland ist durch die Schutzpolizei scharf und vollständig durchgeführt. Das Militär steht verfügungsbereit. Ueber seinen etwa notwendig werdenden Einsatz wird nach der weiteren Entwickelung der Lage entschieden werden.**

In der Frage der Unterdrückung der kommunistischen Unruhen herrscht, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, zwischen der Reichsregierung und der preußischen Regierung völlig Einvernehmen. Ein Einschreiten von Reichswehr hat bisher nicht stattgefunden, da es sich um eine reine Polizeiaktion handelt. Es sind aber alle Vorbereitungen für den Einsatz von Reichswehr getroffen worden, falls die Polizeistreitkräfte für die Unterdrückung der Aufständischen nicht mehr genügen sollte. Wie erklärt wird, ist die preußische Regierung fest überzeugt, daß der kommunistische Aufruhr kurz vor dem Zusammenbruch steht. In Mitteldeutschland sind bisher im ganzen etwa 1400 Aufrührer festgenommen worden.

Die Lage in Berlin

Berlin, 29. März. (Eigene Drahtnachricht.) **Trotz der lebhaften Streikhetze wird in Berlin mit Ausnahme einiger weniger Betriebe gearbeitet. Die Kommunisten versuchten verschiedentlich Sabotageakte, wurden aber stets von der Schutzpolizei daran gehindert.**

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Zuckermarkt.

Nh. An den deutschen Rohzuckermärkten herrschte während der Berichtswoche ruhige Haltung, zu der die Nähe des Osterfestes beitrug. Der Verkehr in Rohzucker ging über einige Ausgleichsverteilungen nicht hinaus, zu denen sich Umänderungen früherer Verfügungen gesellten, die durch die Erweiterung der Besetzungszone am Rhein notwendig geworden waren. Die Ablieferungen von Rohwaze nahmen weiter großen Umfang an. Die für den laufenden Monat freigegebenen Rohzuckermengen sind den Raffinerien größtenteils zugestellt worden, und verschiedentlich ist auch bereits der Aprilzucker unterwegs. Die nunmehr vorliegenden amtlichen Ausweise über die Zuckerzeugung auf den Rübenzuckerfabriken läßt jetzt einen ziemlich sicheren Schluß auf den Umfang der Zuckergewinnung im laufenden Betriebsjahre zu. Man kann mit 21½—22 Millionen Zentner rechnen. Dieses Ergebnis würde gegenüber dem vorangegangenen Betriebsjahre eine Steigerung um rund 7 Millionen Zentner bedeuten. Gegenüber der Erzeugung in den weiter zurückliegenden Betriebsjahren ergibt sich aber doch ein sehr starker Fehlbetrag, der sich für die Jahre seit Kriegsausbruch auf durchschnittlich 8—9, für die letzten Jahre vor Kriegsausbruch auf 32—33 Millionen Zentner stellt.

Am Raffinademarkte hatte die Nachfrage im Hinblick auf die Osterfeiertage etwas zugenommen. Die Raffinerien waren mit der Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus den vorgelegten Bezugsscheinen voll beschäftigt, und die Abladungen konnten ohne wesentliche Störung vor sich gehen.

In Zuckermelasse bestand wieder nur geringes Geschäft. Die Käufer legten sich weiter große Zurückhaltung auf und die Preise bröckelten abermals ab.

Ueber den kommenden Rübenanbau besteht noch völlige Unsicherheit. Im allgemeinen dürfte man aber gegenüber dem Vorjahre mit einem Mehranbau von 10—15 Prozent rechnen können.

Eine neue große Aktienbank mit dem Sitze Bochum wird von der Lothringen-Hentschel-Essener Steinkohlen-Gruppe gegründet. Dem Vorstand der neuen Bank, die mit einem großen Aktienkapital ausgestattet werden wird, bilden der bisherige Direktor der Commerz- und Privat-Bank, Baltenhol, und der bisherige Direktor bei der Nationalbank in Dortmund, Dr. Moskopf.

Dividendenerklärungen. Akt.-Ges. Glasfabrik Brockwitz wieder 15 Prozent und wieder 10 Prozent Bonus auf das erhöhte Aktienkapital. — Deutsche Wollwaren-Manufaktur, Akt.-Ges. in Grünberg aus einem Reingewinn von 4 074 290 (3 967 978) Mk. 30 (20) Prozent und 10 Prozent Sondervergütung. — Bitterfelder Louisengrube 50 (i. V. 30) Prozent und 10 (i. V. 0) Prozent Bonus aus einem Reingewinn von 1 629 172 (858 611) Mk.

„Porta Union" A.-G. in Porta Westfalica. Für 1920 werden 15 Proz. Dividende (i. V. 12 Proz.) vorgeschlagen.

Ausdehnung des Anilinkonzerns. Der Anilinkonzern hat die Aktien der Elektro-chemischen Werke G. m. b. H. in Berlin, Bitterfeld, die bisher je zur Hälfte der Berliner Elektrizitätswerke A.-G. und der Züricher Elektrobank gehörten, durch Vermittlung der chemischen Fabrik Griesheim Elektron erworben. (Die letzten Dividenden der G. m. b. H. waren 15, 12, 15 Proz.)

+ Wagengestellung. Auf den Stationen des Direktionsbezirks Halle (Saale), den Stationen der Lausitzer, Zschipkau-Finsterwalder und Dessau-Wörlitzer Bahn sind am 26. März zur Verladung von Braunkohlen, Braunkohlen-Briketts, Naßpreßsteinen und Braunkohlenkoks gestellt 3249 Wagen zu je 10 To. Ladegewicht, nicht gestellt: nichts.

Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft in Eisleben. Die Verwaltung hat auf Grund der ihr vom Gewerkentag erteilten Ermächtigungen beschlossen, ihre Kaliwerke-Abteilung in eine besondere Aktiengesellschaft umzuwandeln. Die Gründung der Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 25 000 000 Mark, das in voller Höhe von der Mansfeldschen Gewerkschaft übernommen ist, ist am 22. März erfolgt. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus dem Oberbergamtsdirektor und Hüttendirektor der Mansfeldschen Gewerkschaft, Dr. Max Heinhold, als Generaldirektor und Herrn Paul Striegnitz als stellvertretendem Vorstandsmitglied. Den Aufsichtsrat bilden die Mitglieder der Deputation der Mansfeldschen Gewerkschaft.

Vorwohler Portland-Zement-Fabrik Planck & Co. Akt.-Ges. in Hannover. Der Aufsichtsrat schlägt 15 Proz. Dividende (i. V. 10 und 2 Proz. Bonus) vor.

Vorwohler Portlandzementfabrik Planck & Co. A.-G. in Hannover. Die Verwaltung schlägt die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent Bonus vor gegen 10 Prozent und 2 Prozent Bonus im Vorjahre.

Der Roheisenverband hat den Verkauf von Luxemburger Gießerei-Roheisen für April zu unveränderten Preisen freigegeben.

Zur Frage der Stillegung von Kaliwerken. Der Reichskalirat befaßte sich in einer Sitzung mit der Lage des deutschen Kalibergbaues. Verschiedene von Unternehmungen vorliegende Anträge gingen dahin, ihre Betriebe gänzlich still zu legen. Nach längeren Verhandlungen einigte man sich auf einen Ausschuß, bestehend aus der Kaliprüfungsstelle, zwei Arbeitgebern sowie je einem Arbeiter und Angestellten. Dieser Ausschuß soll jeden Antrag auf Stillegung an Ort und Stelle eingehend prüfen und dann der zuständigen Regierungsstelle ein Gutachten abgeben.

Bergwerks-Akt.-Ges. Consolidation. Die Verwaltung beschloß, der Generalversammlung für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von 25 Proz. (i. V. 12) vorzuschlagen.

Deutsche Jutespinnerei und Weberei Meißen Akt.-Ges. in Meißen. Der Aufsichtsrat beschloß, für 1920 die Verteilung einer Dividende von 30 Prozent (i. V. 25 Prozent) für die alten und von 15 für die jungen Aktien vorzuschlagen.

Verantwortlich i. d. polit. Teil: Gustav Jacob Margelis; für den politischen und den örtlichen Teil sowie für Provinzialnachrichten: Eugen Printmann, für Feuilleton, Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger, Vermischtes, Gerichtssaal usw.: Dr. Karl Boer; für Sport: Curt Graf, für den Anzeigenteil: J. Beerlings. Verlag: Saale-Zeitung G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210330017/fragment/page=0004